



## Erfolgreiche Zermürbungsstrategie

Das muss man dem Senat lassen. Selbst wenn Volksentscheide versagen und alle Übernahmeversuche vor Gericht scheitern, irgendwann hat man den Gegner so weit zermürbt, dass er aufgibt. *Vattenfall* hatte von den sich endlos hinziehenden juristischen Auseinandersetzungen mit dem Senat letztlich genug und bot das Stromnetz Berlin auf dem Silberblett zum Rückkauf an.

Auch wenn die *GASAG* vor dem Bundesverfassungsgericht erst vor wenigen Tagen gewann und das Gasnetz weiter betreiben darf, gibt der Senat in der Person von Finanzsenator **Matthias Kollatz** (SPD) nicht auf. Schließlich muss die Konzession in Kürze neu ausgeschrieben werden, und dann würde alles von vorn beginnen. Es zeichnet sich ab, dass die *GASAG* nicht erneut in den Ring steigen will und vermutlich dem Senat ein Angebot zur Übernahme des Netzes machen wird.

Indizien dafür sind, dass es sich der Vorstandsvorsitzende der *GASAG*, **Gerhard Holtmeier**, in seinem neuen Büro auf dem EUREF-Campus erst gar nicht gemütlich machen wird. Wie das Unternehmen am Freitagabend mitteilte, wird Holtmeier seinen Posten bereits zum Monatsende räumen. Holtmeier gilt, schreibt die Berliner Morgenpost, als *Eon-Mann*. Sein Nachfolger, **Georg Friedrichs**, ist ein *Vattenfall-Mann*. Warum ist das wichtig? Die *GASAG* gehört den Konzernen *Eon*, *Engie* und *Vattenfall*. *Engie* und *Vattenfall* haben einen so genannten Konsortialvertrag abgeschlossen und verfügen jetzt über 63 Prozent der Unternehmensanteile. Das heißt, gegen sie kann nichts mehr beschlossen werden. *Eon* befindet sich im Abseits.

*„Der überraschende Rückzug von Holtmeier ist nach Einschätzung von Experten deshalb ein Zeichen dafür, dass der Senat den Anteilseignern nun ein hohes finanzielles Angebot – die Rede ist von mehr als zwei Milliarden Euro – machen könnte, um die Gasag zurückzukaufen. Vattenfall sei diesen Plänen nicht abgeneigt, heißt es. Holtmeier selbst hätte sich solchen Plänen widersetzt, zumal er erst in der vergangenen Woche nach dem Gerichtserfolg erklärt hatte: ‚Nach nun bald sieben Jahren der Ungewissheit freut sich die Gasag, wie seit 174 Jahren auf einer stabilen Basis die Energieversorgung für die Berliner sicherstellen zu können.‘“*, schreibt die *Berliner Morgenpost*.

Es ist fantastisch. In den Kellergewölben des Roten Rathauses muss eine Gelddruckmaschine stehen.

Noch ist nicht abzusehen, was Berlin die Corona-Krise kosten wird, da haut der Senat die Milliarden nur so raus, um das Strom- und Gasnetz zu rekommunalisieren. Das geschieht alles ohne Not, denn *Vattenfall* und die *GASAG* haben in den letzten Jahren einen guten Job gemacht. Darum geht es aber nicht. Die Ideologie steht vor der Vernunft. So alt kann von den jetzt handelnden Personen niemand werden, um noch mitzuerleben, dass sich das Geschäft der Rekommunalisierung amortisiert. Dem Finanzsenator kann das egal sein, denn er hört, egal, wie die Wahl im September ausgeht, ohnehin auf.

Und auch das muss man wissen: Für den Verbraucher wird sich nichts ändern. Wer auf Senkung bei den Strom- und Gaspreisen nach der Rekommunalisierung hofft, wird sich wundern.

Verabschiedet wird **Gerhard Holtmeier** mit warmen Worten des Aufsichtsratsvorsitzenden der *GASAG*, **Manfred Schmitz**: „Dr. Holtmeier hat in den vergangenen drei Jahren die *GASAG* zu einem nachhaltigen und zukunftsfähigen Energiedienstleister weiterentwickelt. Im Namen des gesamten Aufsichtsrates bedanke ich mich für seine Arbeit als Vorstandsvorsitzender und wünsche ihm für die Zukunft alles erdenklich Gute.“ Der Neue, **Georg Friedrichs**, ist „52 Jahre alt und gelernte Bankkaufmann und studierte Jurist. Er ist seit 20 Jahren in verschiedenen leitenden Funktionen in der *Vattenfall-Gruppe* tätig.“

*„Ich bin froh, dass wir mit der heutigen Aufsichtsratsentscheidung den Vorstand so kurzfristig und nahtlos wieder vollständig besetzen und mit Georg Friedrichs einen erfahrenen Energie- und Wärmewende-Manager gewinnen konnten. Er bringt umfassende Erfahrungen mit Energie-Infrastrukturen und dem Wärmegeschäft mit, aber auch ein tiefes Verständnis für erneuerbare Energien und den aktuellen Wandel der Energiewirtschaft. Wir wünschen Herrn Friedrichs einen guten Start und freuen uns auf die gemeinsame Zusammenarbeit“*, so Schmitz weiter.

Vermutlich wird die vornehmliche Aufgabe des gelernten Bankkaufmanns darin bestehen, einen guten Preis für den Verkauf des Gasnetzes mit dem Senat auszuhandeln. Schwer vorstellbar, dass sich die *GASAG* erneut um die Konzession bewerben wird.

Es gibt aber auch Schönes von den Netzbetreibern zu vermelden. Seit Jahren sorgt die *Stromnetz Berlin GmbH* dafür, dass die grauen Stromkästen im Stadtbild farbig werden. Jetzt sind die Gewinner des **Stromkastenstyling 2020** gekürt worden. Zum ersten Mal fand die traditionelle Preisverleihung für das Stromkastenstyling auf digitalem Weg statt. Die



beteiligten jungen Künstlerinnen und Künstler konnten sich in die Veranstaltung einwählen und somit aktiv dabei sein. Alle anderen Interessenten haben per Livestream die Vergabe der Preise verfolgen können. Weitere Besonderheit in diesem Jahr: Es war bereits das 10-jährige Jubiläum dieses Gestaltungswettbewerbs der Berliner Stromkästen, seit Bestehen des Konzeptes unter professioneller Begleitung durch die Vereine meredo e. V. und Helliwood media & education.

Als Preise in drei Kategorien winkten ein Zuschuss für die Klassenkasse und Gutscheine für Aktivitäten. **Thomas Schäfer**, Geschäftsführer der Stromnetz Berlin GmbH, gab zusammen mit Radio-Moderator **Big Moe** die Ergebnisse der Jury bekannt: Punkte und Preise wurden in zwei Kategorien vergeben, wobei durch identische Punktzahl in der Kategorie „Klassik / Projekte“ sogar zwei dritte Plätze vergeben wurden.

#### Kategorie Klassik / Projekte für Stromkästen

1. Platz: Grundschule im Beerwinkel (Spandau), Motiv „Lion and Cub“



2. Platz: Obersee Schule (Lichtenberg), Motiv „Umweltschiff“  
 3. Platz (1): Schule Charlottenburg (Charlottenburg), Motiv „Der Sonnenuntergang“  
 3. Platz (2): Fuchsberg Grundschule (Biesdorf), Motiv „Auch Monster lieben Achterbahnen“

#### Kategorie Trafostationen

Für die vier eingereichten Bewerbungen wurde als Gewinner ausgewählt: Charlotte-Pfeffer Schule (Mitte) mit dem Motiv „Großstadtdschungel“.



#### Publikumspreis für Stromkästen

Zwei Wochen lang konnten alle Berliner/innen online über das Instagram-Profil „stromkastenberlin“ ihre Stimme für den eigenen Favoriten der Stromkästen abgeben. Die Gewinnergruppe für das Motiv "Lieblingstiere" der Anna-Lindh-Schule (Wedding), die mehr als 1.000 Likes „sammelte“, erhält einen Gutschein für eine gemeinsame Aktivität.

Alle Motive können betrachtet werden unter:

<https://www.stromnetz.berlin/ubers/presse/pressemitteilungen-2021/stromkastenstyling>

Bleibt zu hoffen, dass das Land Berlin als künftiger Eigentümer des Stromnetzes dieses großartige Projekt weiterführt.

**Ed Koch**